

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 71.

Mittwoch, den 11. März.

1840.

### Der hundertjährige Kalender.

So häufig man auch, besonders wenn von Bitterung die Rede ist, die Formel: „nach dem hundertjährigen Kalender“ oder: „der hundertjährige Kalender sagt“ brauchen hört, so beruht doch das ganze ehemals aufgeführte Gebäude des sogenannten hundertjährigen Kalenders auf ganz unrichtigen Voraussetzungen. Und, wo möglich, noch unrichtiger sind manche der Meinungen, welche noch jetzt, auch in den Köpfen sonst sehr kenntnisreicher und gebildeter Personen, in Betreff des sogenannten 100jähr. Kalenders herrschen; — Meinungen, zu welchen sie die falsche Anwendung des Zahlworts Hundert verlockt zu haben scheint. Dahin gehört z. B. die Meinung, daß, wenn der hundertjährige Kalender einträfe, die Bitterungserscheinungen des Jahres 1840 denen des J. 1740 gleich oder ähnlich sein müßten. Diese Meinung steht aber, wie sich aus diesem Aufsatze sehr bald ergeben wird, in offenbarem Widerspruche mit dem wirklichen sogenannten 100jähr. Kalender.

So weit es bei einem auf falschen oder unklaren Vorstellungen beruhenden Gegenstande möglich ist, soll hierüber einiges Licht zu verbreiten versucht werden.

Gedruckte, auf Ein Jahr geltende, Kalender haben wir bekanntlich erst seit dem Jahre 1546. Der älteste gedruckte, auf 30 Jahre berechnete, Kalender ist vom J. 1439. Im 15. Jahrh. aber fing man schon an, Kalender, die auf kürzere Zeit als auf 30 Jahre berechnet waren, zu verfertigen, jedoch die meisten dieser ältern Kalender waren mit astrologischen Träumereien angefüllt, oder mit Vorherverkündigungen, bei welchen die Astrologie oder die Sterndeuterei, die vermeinte Wissenschaft, aus den Stellungen der Gestirne zukünftige Dinge voraussagen zu können, die Verfertiger solcher Kalender leitete.

Sucht man in einem Kalender weiter nichts, als die Angabe der Tage, an welchen die allgemeinen kirchlichen Feste, die Mondsveränderungen, die Frühlings- und Herbsttag- und Nachtgleiche und einige andere, immer regelmäßig nach feststehenden Naturgesetzen eintretende Naturerscheinungen sollen; so ist die Verfertigung auch eines hundertjährigen, ja auf noch längere Zeit sich beziehenden Kalenders für jeden geschickten Astronomen eine nicht schwer zu lösende Aufgabe. So gab im Jahre 1789 Prof. Rüdiger in Leipzig einen Kalender, unter dem Titel: Immerwährender Kalender, nebst einer Ostertabelle für die Jahre nach Christi Geb. bis 2000 heraus.

Auch ein Privatgelehrter, Steinbeck, welcher in seinem aufrichtigen Kalendermann schätzbare Belehrungen mittheilte, schrieb vor 25 Jahren: „Der hundertjährige Kalender, ein gar kuriozes Buch für die Jugend, den Bürger und Landmann, Leipzig bei Fleischer 1815.“ Dieses Buch giebt zwar ebenfalls zweckmäßige Erläuterungen der in dem astronomischen und kirchenhistorischen Theile des Kalenders vorkommenden Benennungen. Allein der sogenannte 100 jährige Kalender der Vorzeit enthielt ganz andere Dinge, von welchen wir unsern Lesern in diesem Aufsatze Einiges mittheilen wollen. Zwar sind wir nicht im Stande, zu berichten, in wessen Kopfe der erste 100 jährige Kalender dieser astrologischen Art ausgedacht worden sei. Im 17. Jahrhunderte aber gab ein, zu seiner Zeit als kenntnisreich geltender Mann, der Abt des Klosters Langheim (im Bambergischen), welcher 1613 geboren war und 1664 starb, D. Moriz Knauer, einen sogenannten hundertjährigen Kalender heraus. Ein später erschienener ward von Christoph von Helwig dem Jüngeren, welcher im Jahre 1663 zu Colleda geboren, verschiedene Reisen machte, als Arzt in Erfurt, Weisensee, Frankenhäusen und Tennstädt practicirte, 1716 in den Adelsstand erhoben ward und 1721 zu Erfurt starb, unter dem Titel: „Der auf 100 Jahr gestellte curieuse Kalender“ herausgegeben. Keiner von diesen beiden Kalendern ist dem Verf. dieses Aufsatzes, aller Nachforschungen ungeachtet, zu Gesicht gekommen; wohl aber ein nach Art des letztern eingerichteter, im Jahre 1772 erschienener, dessen Titel so lautet: „Der nach Art L. (Licentiat) Christoph von Hellwig, Med. Pract. Wohl-eingerichtete Hundertjährige Haus-Calender, Worinnen anzutreffen: I. ein gründlicher Unterricht von dem Kalenderwesen, den Planeten, Aspecten, Gewittern und andern dahin gehörigen Sachen. II. Eine Beschreibung der zwölf himmlischen Zeichen und deren 36 Bildergestalt, ingleichen deren Metallen und Mineralien, wie solche unter die Planeten gerechnet werden. III. Monatstabellen, was das ganze Jahr hindurch im Hauswesen in Acht zu nehmen, nebst den besten Anmerkungen sowohl alter als neuer Schriftsteller. IV. Von der Blüthe und Sammlung der Kräuter bei jedem Monate. V. Ein Ross-, Vieh-, Bienen- und Traumbuch. VI. Ein Verzeichniß der vornehmsten Messen und Jahrmärkte. Neue verbesserte Auflage. Leipzig b. Joh. Gfr. Müller. 8.“ Aus den beigegebenen Ostertabellen, welche mit dem Jahre 1772 beginnen, gehet hervor, daß dieser Kalender in dem genannten Jahre erschienen sei.

Bevor wir unsern Lesern aus demselben einige Curiositäten